

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 24 (1898)  
**Heft:** 13  
  
**Rubrik:** Stanislaus an Ladislaus

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

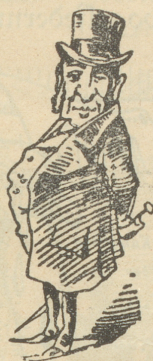
**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Diktator Schreiber  
Und frage mich Tag für Tag,  
Wie es wohl am Ende der Dinge  
Mit der Bundesbank kommen mag.

Die Banken sind sehr empfindlich,  
Und die Kantone zugleich,  
Sie fürchten, der sie bekomme,  
Der werde auf einmal zu reich.

Da wird sich's nicht anders lösen,  
Als daß man zu guter Letzt  
Die Bank alljährlich in einen  
Andern Kanton versetzt.



### Confucius und Confusius.

Anno 1278 jubelten die Völker, daß Rudolf von Habsburg dem Faustrecht ein Ende machte.

Anno 1898 jubelten die Völker, da man das Evangelium von der gepanzerten Faust verkündete.

Anno 1798 hat Sieyes, ein gewesener Geistlicher, die Soutane von sich geworfen und als Laje den Staat gelenkt.

Anno 1898 haben die Franzosen mit der Justiz Posten getrieben, um den Herren von der Soutane gefällig zu werden.

In Berlin schafft man das Präcedens, daß Russen und Engländer eine gute Ausrede haben, neue Länder zu — erwerben.

In Paris giebt man im Justizpalast Probelektionen, wie man gegebenenfalls die sogenannte Gerechtigkeit handhaben wird.

In Berlin legt man kleinen Leuten, wenn sie etwas Leztes machen, Daumenschrauben an; die großen aber rühmen sich der Adlerkrallen.

In Petersburg erklärt man es für ein Staatsverbrechen, andere allein etwas nehmen zu lassen.

In Rom werden sie nun wohl, um sich für Massana zu trösten, an chinesische Vogelnester denken.

Da ganz Europa für den Frieden schwärmt, so ist es selbstverständlich, daß die europäischen Armeen und Flotten China zum Tanzboden ausersehen.

### Aus Schwyzergauen.

Chasper: „Moiß los, weißt an, wo mä jetzt die billigste Chalber kauft?“

Alois: „Nei Brüder.“

Chasper: „Hä, bi dir dtheimä; d'Schwyzerküh händ ja zwä Sun-  
tig hinderänand verworfäl“ k. k.

### Nobel und prozig.

Der Noble trinkt, was ihm behagt, der Prozig, was den andern in die Ohren faallt.

Der Noble läßt die Obligationen geräuschlos Zinsen tragen, der Prozig geht im Wirtshaus von Tisch zu Tisch, sagt jedem etwas in's Ohr und schwagt von Aktien, daß die Wände schwitzen.

Der Noble geht in die Kirche der Religion wegen, der Prozig wegen des Gesangbuches.

Bei den Noblen ist die Uhr am wertvollsten, bei den Prozigen die Kette.

Der Noble fährt zweispännig, der Prozig sprengt einpännig (mit dem Pferd, das am Werktag am Geschäftswagen kucht).

Der Noble ist immer nobel, der Prozig prozig nur, wenn er gesehen wird.

Der Noble rühmt sich des Kunstwerkes, das er erworben, der Prozig des Preises, den er dafür bezahlt.

Der Noble freut sich dessen, was er ist, der Prozig dessen, was er hat.

Der Noble ist mehr als er ist, der Prozig ist mehr als er ist.

Der Noble ist nobel, auch wenn er III. Klasse fährt, der Prozig, wenn er I. Klasse fährt, spielt den Prozig erster Klasse.

Der Noble ist gern bei seinesgleichen, der Prozig haßt seinesgleichen wie Gift.

Der Noble gibt aus Herzensgüte, der Prozig um gegeben zu haben.

Der Noble ist unentbehrlich, der Prozig hält sich dafür.

Der Noble verwendet den Marmor an des Hauses Ehrenstellen, der Prozig läßt Kellerläden und Dachkämme mit Marmorfarbe anstreichen.

Der Noble baut ein Haus mit einer Fassade, der Prozig eine Fassade und einen Anker dahinter.

Der Noble sucht auf Herz und Geist zu wirken, der Prozig auf die Nerven.

Der Noble sehnt sich nach der ewigen Ruhe, der Prozig nach einem auffallenden Grabmonument und östriefenden Nekrologen.

### Stanislaus an Ladislaus.



Käper Brüder!

Won Ich am Sam-Stag in den Kackerli-Nachrichten gelassen habe, thär Bring phon Sarthinen wölle i Norbohl-Spedizioni unternemen, habe Ich phor Bank vereit und gar das Kaffenbeggeli verheit und Ich hope zu ther Leihenheit mit Nachdruck sagt: Thie Religion ischt ingar. Thenn wän thie anähmfigen unth geseien membra theß Katolicismus derenweggen mit ihrem koparen Lappen schillen wie mit N. O. B.-Kazien — dann écoute tout sur. Thie Leihenheit pegreipht es noch Wehniger thaß die Tzeit her alleß nach dem Norbohl will, es könne nicht sein thaß er fill schöner sei als ther Waldstettersee; überhaupt sei Mann zu ihren Tzeiten (pendant saschönness) allenweil thär Wähme nachgepfaren unth säb seig mer. Mir ischt es Menwahls tout de suite wenn thie godlofesten freihändler Wie ther André u. André — „Norbohl einfach“ — lösen unth phon then Eißbeeren aufspeinlet unth sant ther Seuplotern Stempis unth Neupis aufgeschlägt werthen. Es ischt mir auch breißig gleich wenn söpenthie am Kongo i godeßlöignerischen Afrikastrichungswojaschör 1/2 eng- lisch brebenieren unth heisse Pöllenschweizig Chranfchiden — es gscheht ihnen ganz recht. Hahingegen sed es Wien gescripen, thas man pardu eine fristlige Tzierthe ungeres sölmangelligmachenthen Glaubenß Konstatieren miße op thär Nordgump ther Erde eingetriben sei — nichtstheminder es erschrocklich luschdig Werre, wenn's an then Tag käme thas sie ablang ischt, them Newton's Leid und them Gallen unth Wie thie apengenagleten Alhemisten ahle heißen.

Ich hove thär heulige Gatter Wärthe i sapfuge Enstucklika gegen thiesse gopphergähne Nordbollerei loslaffen und grüße sich sampth.

Thien tibi r r r

Stanislaus.

### Der Herkules-Besen.

Es existiert manch' Panama  
Voll Schwindel, Schmutz und Ekel,  
Nur ist nicht immer einer da,  
Der hebt vom Topf den Deckel.

Denn mancher ahnt von fern nicht,  
Wie's geht an vielen Orten;  
Er traut dem Manne von Gewicht  
Und seinen hohen Worten.

Und viele sehen auf den Grund  
Unsanterem Getriebe;  
Sie öffnen aber nicht den Mund,  
Warum? Sich selbst zu liebe.

Man sagt ja, keine Krähe hat  
Der andern aus die Augen,  
Und Pack verträge sich mit Pack,  
So lang sie beide fangen.

Wer säubern wollte überall,  
Wo Parasiten nisten,  
Der fände manchen wüsten Stall,  
Manch' schmutzig Nest zu missten.

Was Herkules einstmals getan,  
Wer hält' es nicht gelesen!  
Vielleicht raucht bald genug heran  
Auch wieder solch' ein Besen. J. K.

Scherz beiseite! jubelten die Berner, als Herr Oberst Scherz zum eidgenössischen Polizeisekretär gewählt wurde; wie groß wird der Jubel erst bei der fünften Division werden, wenn Oberst Scherz im Ernst zum Divisionskommandanten gewählt wird!

Auch in der Frauenwelt giebt es Infanterieselen, Positionstanten, grob' Geschütz und leichte Kavallerie.

### Akademisches Preisrätsel.

Antisemitische Spektralanalysen

Würd' Jeder von euch mit Freunden begrüßen.

Wär' er heut' abend dazu geladen,

Es täte ihm nichts an der Seele schaden.

Antwort:

Spektrum, mein Lieber, merk' dir genau,

Das ist eine wohlgemästete Sau.

Was kann Spektralanalyse da sein,

Als eine Metzgerei mit dem nötigen Wein?

### Auf der Promenade.

„Habe die Ehre, Ihnen Fräulein Fanny vorzustellen, die Tochter des Herrn Rundreisefahrtkartenauskunftsbureauvorstandes!“